



Mal ängstlich, mal wütend, mal fröhlich sind die kleinen Monster von Fatin Rahmouni, wie hier im Bild „BlueWall“ (Spray auf Leinwand).

Im Stil der kleinen Monster

Von einer Künstlerin, die sich traut, sie selbst zu sein

Sie finden sich auf überdimensionalen, besprühten Leinwänden, bemalten Skateboards, Schuhen, Schallplatten, Stühlen und anderen Gegenständen des Alltags, unter ihnen Blumentöpfe, Kinderhelme, Taschen, eine Gießkanne, ein Regenschirm und ein Brotkasten. Die kleinen Monster von Fatin Rahmouni sind mal ängstlich, mal ärgerlich, mal zweifelnd, mal traurig, meistens jedoch fröhlich, farbenfroh und lachend. Sie erwecken ihren gegenständlichen Untergrund zum Leben und beglücken die Menschen, die sie sehen oder die den verzierten Gegenstand nutzen. Von einer Künstlerin, die endlich den Mut hat zu zeigen, was in ihr steckt, und dabei die Kunstwelt begeistert.

„Mich interessiert es, Oberflächen zu bemalen, die nicht typisch sind“, so erklärt Fatin Rahmouni (38) voller Freude, wie sie immer wieder neue Gegenstände entdeckt, die sie mit ihren kleinen Monstern schmückt, oft ganz bunt, manchmal aber auch schwarz-weiß. Was Ende 2019 mit dem Bemalen von Skateboards begann, hat inzwischen eine faszinierende Dynamik und Reichweite erlangt. Dank der Social-Media-Kanäle, vornehmlich Instagram, die Fatin Rahmouni zur Verbreitung ihrer Kunstwerke nutzt, konnte sie diese in kürzester Zeit international platzieren. Letztere werden inzwischen von der Galerie Studio Aesse in Belgien, der Galerie Singularart in Paris und der italienischen Context Art Gallery angeboten, die ebenfalls virtuell präsent sind. Ihre pfiffigen Sneakers wurden mehrfach innerhalb Deutschlands, aber auch bereits nach New York verkauft. Auch ihre farbenfrohen Skateboards und gesprühten, übergroßen Bilder erfreuen sich zunehmend weltweiter Beliebtheit.



Zu den Objekten, die die Künstlerin gerne farbenfroh schmückt, gehören Kinderfahradhelme.

Zu Fatin Rahmounis öffentlicher Wahrnehmung haben ebenfalls verschiedene Kunstpreise beigetragen: so beispielsweise der Award „Artist of the Future“, den die junge Künstlerin 2020 vom „Contemporary Art Curator“-Magazin verliehen bekam, ohne sich aktiv darum beworben zu haben. Warum das alles genau jetzt? Weil Fatin es endlich gewagt hat, sich zu zeigen, und durch Corona und ihre familiäre Situation Zeit und Raum bekam, sich in und mit ihrer Kunst auszuprobieren.

Fatin Rahmouni stammt aus Stuttgart. Sie wuchs in einer Altbauwohnung im Stuttgarter Westen auf. Hier befand sich ebenso die Werbeagentur ihrer Eltern und so war sie bereits als Kind von Farben und Bildern umgeben und hatte von Kindheit an einen Stift in der Hand. Nach ihrer Schulzeit absolvierte sie selbst eine Ausbildung zur staatlich geprüften Grafikerin und ein paar Jahre später schloss sie ihren Bachelor of Arts in Kommunikationsdesign in Mannheim ab. Daraufhin arbeitete sie viele Jahre als Grafikerin, überwiegend



Auf Instagram zeigt die Künstlerin ihre Kunstobjekte gerne zusammen mit Posca-Markern, die sie zum Bemalen verwendet, wodurch Posca wiederum ihre Bilder postet und verlinkt.



Angefangen hat alles Ende 2019 mit dem Bemalen von Skateboards.



Überdimensionale Leinwände werden zum Besprühen in der Garage montiert.



Die kleinen Monster kommen aus ihrem Innersten und spiegeln ihre Gefühle und Stimmungen wider.



Ihre Bilder folgen keinem genauen Plan, sie entstehen einfach beim Sprühen.

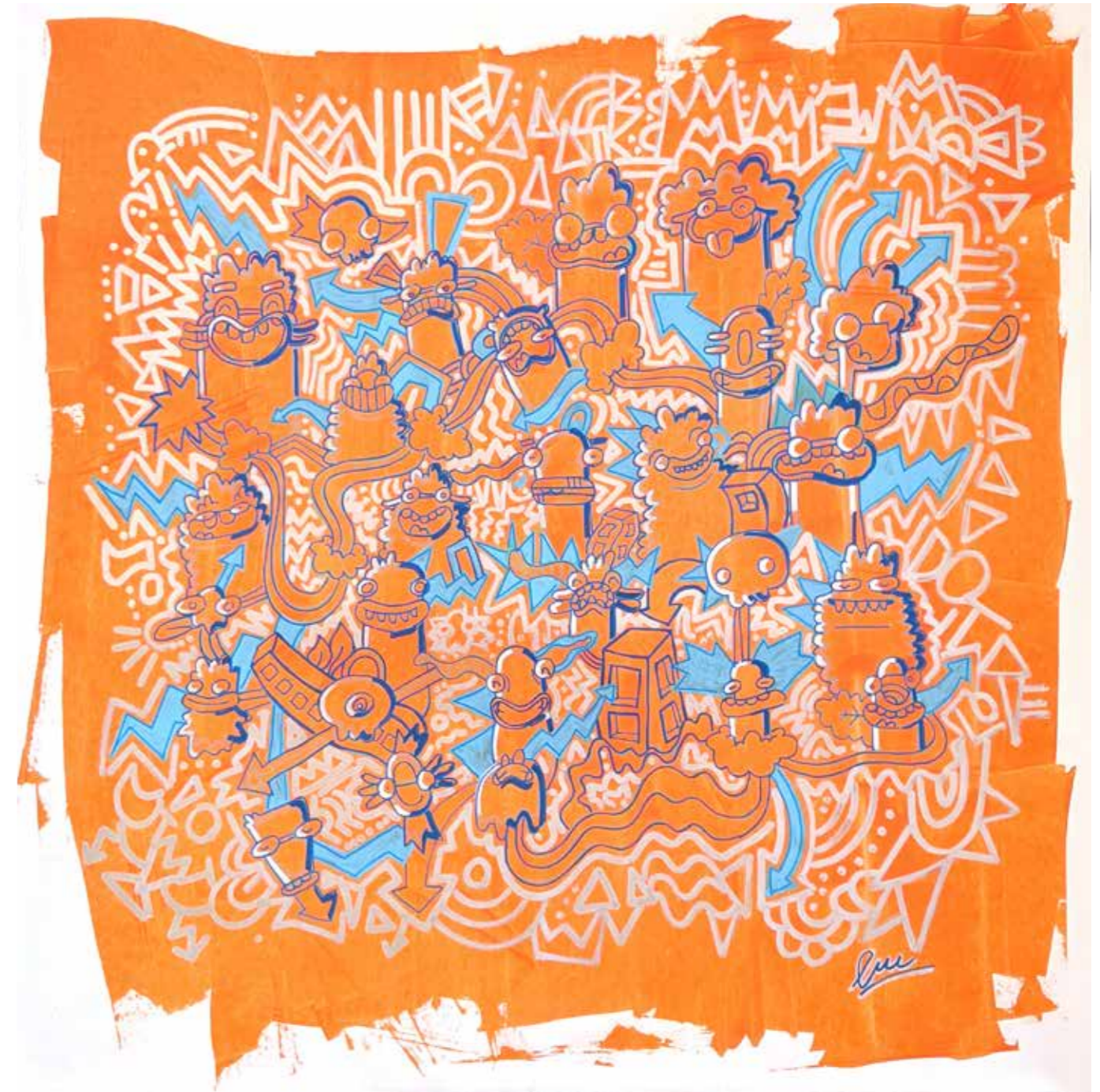
freiberuflich, so bis Anfang 2020 für ihre Heimatstadt. Hier war sie mit für die grafische Präsentation und Bewerbung von Großveranstaltungen wie dem Stuttgarter Sommerfest und dem Stuttgarter Weihnachtsmarkt verantwortlich. Coronabedingt wurden diese Aufträge im Frühjahr 2020 vorerst auf Eis gelegt. „Ich habe dann überlegt, was ich nun tun soll, und mich entschieden, einfach mutig zu sein und mich mit meiner Kunst zu zeigen“, führt die Künstlerin aus. Denn indem sie ihre Kunst anderen zugänglich macht, hat sie zugelassen, verletzbar zu sein, da diese ihr Innerstes damit freigibt. Inzwischen ist die junge Künstlerin nicht nur überglücklich über diese Entscheidung, weil das kreative Schaffen sie voll



Zu den neuesten Kunstwerken gehören bemalte Schallplatten.



Auch Gebrauchsgegenstände des Alltags zählen zu ihren Kunstobjekten, wie diese schöne Gießkanne.



und ganz erfüllt, sondern auch stolz und geradezu überwältigt von der Resonanz, die ihre Kunst in kürzester Zeit erfahren hat. Und wie kam es zu den Monstern? Sie sind einfach entstanden und entwickeln sich immer weiter. Das passiert, wenn Fatin all die Gefühle und Gedanken sprechen lässt, die in ihr sind. So sind die Monster eine meditative Art, mit dem täglichen Leben und all seinen Empfindungen umzugehen, aber auch eine fröhliche Art, das Positive nicht aus den Augen zu verlieren und dankbar zu sein für alles, was das Leben Schönes für sie bereithält.

„TimeTraveller“ heißt dieses Bild mit besonders fröhlichen Monstern.

Es gibt Taschen mit Monstern ...





... und Blumentöpfe mit Monstern.

Ihr Stil wird gerne in die Nähe der Arbeiten von Mr. Doodle oder Keith Haring gestellt; auch erinnern ihre Werke an die Arbeiten des New Yorker Pop-Art-Malers James Rizzi. Fatin Rahmouni selbst ordnet sie jedoch keinem genauen Kunststil zu. Sie möchte ihren Betrachtern auch nichts vorgeben, sondern wünscht sich, dass ihre Kunst möglichst frei und unvoreingenommen von ihnen wahrgenommen wird. Da die junge Künstlerin, die seit 2016 mit ihrem Mann und ihren Kindern in Radolfzell am Bodensee lebt, auch sehr gerne schreibt, stellt sie unter einige ihrer Bilder Gedichte, die sie begleiten, ohne sie zu definieren. „Es kommt einfach beides von mir, beides kommt aus meinem Innern und lässt sich daher gut zusammenführen“, sagt sie. Und wie könnte alles weitergehen? Um ihren Followern über die virtuelle Präsenz ihrer Kunst hinaus ebenso einen realen Zugang zu ihren Werken zu ermöglichen, eröffnet Fatin Rahmouni in Kürze in Radolfzell einen Showroom, die „kunstklitsche“.

Es gibt große Monster ...



... und Regenschirme mit Monstern.



Ein kleiner Kunstladen ... so persönlich, autark und fröhlich wie ihre kleinen Monster. Wir sind gespannt.

Text: Muriel Schindler

Fotos: Muriel Schindler; Beate Nash;

Fatin Rahmouni

www.instagram.com/diefatin

www.kunstklitsche.de

Fatin Rahmouni und ihre frechen Begleiter.